Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 70 (1987)
Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ISSN 0256-8993

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

70. Jahrgang
Nr. 10 Oktober 1987

Jahresabonnement: Schweiz: Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.– + Porto
Probeabonnement 3 Monate gratis

Vom religiösen Bedürfnis

Nachdenken über eine irrationale Behauptung

Der Begriff *frei-religiös* wurmt mich seit langem, nicht erst seit dem Namenshickhack im «Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands». Wo immer um dieses frömmelnde Anhängsel gestritten wird und seine Verfechter beteuern: «Das dürfen wir nicht weglassen, da laufen uns die Mitglieder davon!», begehre ich auf. Welche Mitglieder laufen Euch denn weg?, frage ich. Antwort: Die älteren, und das sind doch die meisten! Warum?, frage ich weiter. Antwort: Ihres religiösen Bedürfnisses wegen, das wir ihnen ohne Zwang gewähren! Was ist das denn, ein religiöses Bedürfnis?, will ich schliesslich wissen.

Und da gehen dann die Meinungen auseinander. Jeder stellt sich etwas anderes darunter vor. Und nicht wenige verirren sich dabei im mystischen Nebel.

Da haben es die Pfarrer einfacher. Die setzen den mystischen Nebel voraus. Für sie ist das «religiöse Bedürfnis» ein rein jenseitiges, getragen vom Glauben, nicht vom Wissen. Es ist das Bedürfnis nach dem Schutz ihres Gottes, der Geborgenheit in ihrem Erlöser, nach einem ewigen Leben und dem Trost im Gebet. Selbst Pfarrer, die nicht mehr an den Christengott glauben können oder die seinen Sohn für einen normal irdischen halten, sehen in der Befriedigung derart «religiöser Bedürfnisse» nach wie vor eine Lebensaufgabe. Und jene Pfarrer, die noch gläubig sind, sehen gar einen Missionsauftrag darin. Käme ein Christ zu ihnen und sagte, dass er weder an Gott noch an Jesus glaube, wäre er in ihren Augen kein religiöser Mensch mehr, sondern ein Heide, ein Ketzer, ein Atheist oder Freigeist, denn den Begriff *religiös* haben die Kirchen seit fast 2000 Jahren verchristlicht und mit jedem Jahrhundert rigoroser vereinnahmt. Davon beisst keine Maus einen Faden ab.

Soll sich nun der Frei-religiöse in denselben Nebeltopf werfen lassen? Wie will er überzeugend klarmachen, dass für ihn «religiös» nichts Christliches, Kirchliches oder Jenseitiges ist? Dass seine «religiösen Bedürfnisse» im Grunde sehr diesseitig sind? Das wird ihm nach der fast 2000jährigen Gehirnwäsche kein Mensch mehr abnehmen. Man wird ihn höchstens in die Ecke der Sektierer abdrängen. Dass dies nicht das erstemal wäre, davon können gerade jene ein Lied singen, die viel mit jüngeren Nichtchristen zu tun haben. Jüngere Nichtchristen wollen von Religion nichts wissen, weder von einer dogmatischen noch von einer freien. Aber *Bedürfnisse,* die haben sie. Und damit komme ich zum Kern der Sache.

Die Frage: «Was sind religiöse Bedürfnisse?» wird nämlich in einem Punkt sowohl von Pfarrern als auch von unseren Frei-religiösen gleichlautend beantwortet. Beide halten religiöse Bedürfnisse für *natürliche* Bedürfnisse. Sie seien uns Menschen angeboren. Sie zwängen uns zur Suche nach Schutz und Geborgenheit, Trost und Halt, vor allem aber zur Suche nach einer gültigen, richtungweisenden Antwort auf die uralte Menschheitsfrage: Woher komme ich, wohin gehe ich? Welchen Sinn hat mein Leben, das Leben überhaupt?

Ich sagte schon, die Pfarrer machen es sich leicht. Sie schlagen die Bibel auf und legen ihre Antworten dem christlichen Gott in den Mund. Die Frei-religiösen müssen sich schon selber anstrengen, dahinter zu kommen, und sie müssten, wenn sie so berühmte geistige Vordenker zu Rate ziehen wie etwa Goethe, Kant, Feuerbach oder Russell, schliesslich zwangsläufig erkennen, dass natürliche Bedürfnisse – von der christlichen «Einbrenne» ins frühkindliche Hirn abgesehen – weniger religiöse, als vielmehr schlicht menschliche Bedürfnisse sind. Wenn Trost-, Halt- und Sinnsuchende nach Gott rufen, so ist das religiös. Und wenn Verzweifelte sich hilfesuchend ins Gebet flüchten, ist das ebenfalls religiös.

Aus dem Inhalt

Vom religiösen Bedürfnis 73
Ausserordentliche Delegiertenversammlung der FVS 74
Unsere Statuten – ein interessanter Lesestoff 75
Redaktionswechsel 75
Neues aus dem Zentralvorstand 76
Aufsichtsbeschwerde der Freidenker gegen den Zürcher Kirchenrat 76
Leserforum 77
Der Jahreskongress der französischen Freidenker 78
Bedeutungsträger (Glosse) 78
Gedanken zur Abschreckungspolitik 79